

WORKSHOP
Prekarität, Subjektivität –
Euromayday und Netzwerkaktivismus

Leitung: Prof. Dr. Marianne Pieper,
Institut für Soziologie Universität Hamburg

Entgarantierte, deregulierte, flexible, kontingente Bedingungen, befristete und intermittierende Beschäftigung, Leiharbeit, erzwungene oder freiwillige Selbstständigkeit, Honorartätigkeiten, Minijobs, Zeitarbeit, Projektjobs und informelle Arbeit sind keineswegs »atypisch«, sondern Gestalten einer neuen Normalität von Arbeitsverhältnissen. Mit einer solchen aufzählenden Typologie ist allerdings kaum etwas über die neuen Kombinationen von Arbeit und Nicht-Arbeit, von Produktion und Reproduktion, von Heteronomie und Autonomie, von sozialen Ungleichheiten und Abstufungen sozialer Rechte im Postfordismus gesagt. Dieser Workshop diskutiert mit **Prof. Dr. Antonio NEGRI (EMPIRE; MULTITUDE) und Gästen** über die Dynamik einer Neuzusammensetzung der lebendigen Arbeit, die das Feld für Konflikte eröffnet und damit für eine Reorganisation der politischen Landschaft sozialer Kämpfe und der Repräsentationsformen der lebendigen Arbeit.

Zeit/Ort: Donnerstag, 26.05.2005;
Universität Hamburg, Allende-Platz 1, R. 250

- | | |
|----------------------|---|
| 11:00 | Begrüßung und Einführung: Marianne Pieper, Vassilis Tsianos und Serhat Karakayali |
| 11:40 | Toni Negri: Prekarität, Armut und die Politik des gemeinsamen europäischen Raumes der Bewegungen |
| 13:00 - 14:00 | Pause |
| 14:00 | Dirk Hauer: Prekarisierung von Oben und die Frage nach der neuen Organisierung |
| 15:00 | Marion von Osten/ Peter Spillman: Subjektivitäten und Widerstand im Atelier Europa |
| 15:40 – 16:00 | Pause |
| 16:00 | Frank John u. Peter Bremme: Zur Organisierung und Vertretung der Prekären in den Gewerkschaften |
| 16:40 | Hamburg Umsonst: Euromayday –Aktivismus und die Mühen der Ebenen |
| 17:30 | Abschlussdiskussion |

Konzeption: Marianne Pieper, Serhat Karakayali, Vassilis Tsianos.

Organisation: Jonas Berhe, Eike Marten, Paola Capelo

**In Kooperation mit dem DEUTSCHEN SCHAUSPIELHAUS HAMBURG. Go create resistance
Mit finanzieller Unterstützung des Zentrum für Frauen-, Geschlechter- und Queerforschung**